

# Neue monumentale Skulptur für Wettingen

Schon bei der Installation war der Publikumsaufmarsch gross.

Ursula Burgherr

«Wer mehr Kultur und Kunst konsumiert, ist besser gegen Corona immunisiert als alle anderen», meint der Wettinger Gemeinderat Philippe Rey an der Vernissage zur Ausstellung «Schöne heile Welt» im Gluri-Suter-Huus herausfordernd. Die Eröffnungsrede von Leiterin Sarah Merten findet im Freien statt. Drinnen besteht während der Vernissage Maskentragpflicht. Vier Kunstschaffende thematisieren mit ihren Exponaten, dass sich auch in den unheilvollen Seiten der Welt oft eine bizarre Schönheit verbirgt.

Ein paar Häuser weiter liegt das Eduard-Spörri-Museum. Die dortige Ausstellung «Freidimensional - Sachen & Dinge im Weltformat» wird wegen Corona bis zum 29. November verlängert und mit Objekten der Künstlerin Aletheia Zoëys ergänzt.

## Der Fruchtkörper ist 400 Kilogramm schwer

Besonders stolz ist Kurator Marc Seidel auf die zwei neuen monumentalen Skulpturen, die im Aussenbereich die lebensgrossen Skulpturen von Eduard

Spörri ergänzen. Eyecatcher ist der leuchtend orangefarbene Fruchtkörper von Micha Aregger. Der Künstler hat sich von mathematischen Konstellationen in der Natur inspirieren lassen und in 500 Stunden Arbeit ein 400 Kilogramm schweres Gebilde aus 3500 Knetmasse-Körnern hergestellt. Im Kontrast dazu steht die schlichte, auf das Minimum reduzierte Stahlstele von James Licini. Schon bei der Installation der Kunstwerke war der Publikumsaufmarsch gross. Seidel: «Das Museum braucht unbedingt Lebendigkeit und keine schwere Trägheit. Ich will weiterhin den Dialog mit der Öffentlichkeit suchen.»

## Bilder von Missbildungen bei Insekten

Zurück zum Gluri-Suter-Huus: Cornelia Hesse-Honegger erforscht, wie sich Kleinstmengen radioaktiver Strahlung auf Insekten auswirken. Die mikroskopischen Vergrösserungen der Zürcherin zeigen sowohl Missbildungen als auch die faszinierende Schönheit der Kleinstlebewesen.

Der chaotische Stadtmoloch, den Ingo Giezendanner aus Zürich auf seiner raumfü-

lenden Filzstiftzeichnung darstellt, scheint den Betrachter auf den ersten Blick zu verschlingen.

Thomas Ott aus Zürich ist ein international bekannter Schweizer Comic-Autor. Auf seinen Bildern sezziert er menschliche Körper und gibt den Blick auf die inneren Organe frei. Der Kreative sieht seine Werke als Symbol für tiefe Verletzungen, Gefühle oder Gedanken, die sich unter der Oberfläche verbergen.

Lika Nüssli aus St. Gallen machte kurz vor der Ausstellung in Wettingen einen Atelieraufenthalt in Belgrad. Dort entstanden viele Werke, die es wegen der Pandemie nicht mehr rechtzeitig in die Schweiz schafften. Auf einem riesigen Schriftband schreibt sie eindrücklich über ihre Emotionen während der siebenwöchigen Isolation in der serbischen Hauptstadt.

Wettingen steht unter grossem Spardruck. «Es wurde sogar schon vorgeschlagen, das Gluri-Suter-Huus abzuschaffen oder zu privatisieren», verkündet Philippe Rey während der Vernissage, «doch dagegen setze ich mich vehement zur Wehr.»



Marc Seidel, Kurator des Eduard-Spörri-Museums, vor dem neuen «Fruchtkörper» von Micha Aregger.

Bild: Ursula Burgherr

# Hier rollt ein Stück Schweizer Industriegeschichte

Nach Draisinen hat sich der Verein Depot und Schienenfahrzeuge Koblenz jetzt auch eine Elektrolokomotive zugelegt.

«Für uns ist das ein Meilenstein», sagt Jürg Balzan, der Präsident des Vereins Depot und Schienenfahrzeuge Koblenz, zum neuesten Fahrzeug, der elektrischen Lokomotive des Typs Re 4/4 mit der Nummer 11173. «Wir sind hocheifrig und glücklich. Dass wir die Lok jetzt in unserem Depot haben, ist Krönung und Abschluss einer sechs Monate dauernden Arbeit.»

Mit dem Kauf der Lokomotive, den ein Sponsor ermöglicht hat, erweitert der Verein Depot und Schienenfahrzeuge Koblenz (DSF) - wie der ehemalige Verein Draisinensammlung Fricktal inzwischen heisst - seinen Fundus an historischen Eisenbahnfahrzeugen. Mit der Lokomotive und dem vorhandenen historischen Wagenmaterial verfügt der DSF jetzt auch über einen stilgerechten Schnellzug aus der Zeit der 1970er-Jahre.

## Vor 50 Jahren von den SBB übernommen

Die Maschine, die zu einer Serie von insgesamt 273 Universallokomotiven gehört, war von einem Konsortium gebaut worden, dem neben der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM), auch BBC, die Maschinenfabrik Oerlikon sowie die Ateliers de Sécheron angehört hatten. In der Hersteller-



Die historische Lokomotive an ihrem neuen Standort, dem Depot in Koblenz. Bald soll sie ihre ursprüngliche Farbe zurückerhalten. Bild: Louis Probst

plakette kommt sozusagen ein Stück Schweizer Industriegeschichte zum Ausdruck. Am 25. September 1970 war die Lokomotive von den SBB übernommen worden. Später wurde

sie der SBB Cargo zugeteilt. Nachdem sie eine Zeit lang als strategische Reserve abgestellt war, kam sie bis vor kurzem wieder sporadisch im Güterverkehr zum Einsatz. Am vergangenen

Samstag ist die Lokomotive, mit den DSF-Mitgliedern Michel Huber und Marcel Hämmerli im Führerstand, von Balthal nach Koblenz überführt worden.

«Die Maschine befindet sich noch nahezu im Originalzustand», stellt Marin Seeger vom Verein DSF fest. «Vor allem war seinerzeit darauf verzichtet worden, die Lok nachträglich mit einer Klima-

«Wir wollen die Lok nicht für Güterzüge, sondern für Extrazüge einsetzen.»

Jürg Balzan  
Präsident Verein dsf

anlage aufzurüsten, was sie zu einer Besonderheit macht.»

Nachdem Vereinsmitglieder bereits im Vorfeld der Überführung Unterhaltsarbeiten ausgeführt hatten, soll die Lokomotive jetzt in den Originalzustand zurückversetzt werden. Dabei soll sie wieder die ursprüngliche, tannegrüne Lackierung erhalten.

Die Maschine soll aber nicht zum statischen Museumsstück werden. «Wir wollen sie selber für unsere Extrazüge einsetzen», erklärt Jürg Balzan. «Wir wollen sie aber nicht vermieten. Sie soll zwischendurch bewegt werden. Aber nicht im Güterverkehr.» Man wird daher die Re 4/4 11 173 des DSF nicht vor einem Zuckerrübenzug sehen.

Louis Probst